

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

24.4.1838 (No. 113)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 113.

Dienstag, den 24. April

1838.

Baden.

* Achern, 22. April. Auch hier hat sich in der verfloffenen Woche ein Comité wegen der Errichtung eines Denkmals für den seligen Minister Winter gebildet. Es sind schon ansehnliche Beiträge unterzeichnet und die hohe Achtung, die der Dahingeshedene hier, wie überall im Lande genöß, berechtigt zu der Erwartung, daß die Subskriptionen die zahlreichste Theilnahme finden werden. — Die Arbeiten an der dahier errichtet werdenden großen Irren-, Heil- und Pflanzanstalt haben in diesem Frühjahr wieder begonnen, und lassen nun einen raschen Fortgang erwarten, da die gegen die Tauglichkeit des gewählten Bauplatzes erregten Bedenkllichkeiten bezüglich des Horizontalwasserstandes durch eine im Laufe der letzten Woche hier anwesend gewesene Kommission ausgezeichneter Sachverständiger untersucht wurde, und, dem sichern Vernehmen nach, alle Schwierigkeiten leicht beseitigt werden können.

* Baden, 22. April. Aus sicherer Quelle vernehme ich, daß vom 1. Juli d. J. an hier eine „Badezeitung“ in deutscher und französischer Sprache erscheinen wird. Da Baden von Jahr zu Jahr mehr an Bedeutung gewinnt, so dürfte dieses Unternehmen wohl ein zeitgemäßes genannt werden. — In dem Garten eines hiesigen Gasthofes — dem Jähringer Hofe — wurden kürzlich beim Graben eines Fundaments mehrere Graburnen gefunden. Zu bedauern ist, daß die Arbeiter, wahrscheinlich Geld darin vermuthend, sie zerstückelten.

Hornberg, 16. April. Unsere Berge bieten einen Anblick, als lebten wir noch im Februar. Allenthalben bedeckt eine Masse von Schnee ihre Gipfel, und zieht sich bis herab in die Thäler. Dabei haben wir immer einen sehr rauhen Nordwind, mit stetem Nachtfrost verbunden. Dieser lange anhaltende Winter hat nun auch mehrere Krankheiten erzeugt, und es herrscht seit einigen Wochen der Husten sehr stark, insbesondere bei den Kindern, bei denen er sich hier und da ziemlich bedenklich zeigte. — Am Charfreitage hat sich in unserer Nachbarschaft ein bedauernswerthes Ereigniß zugetragen; es brach nämlich an gedachtem Tage Nachmittags bei dem Hofbauer Christian Heinzmann in Schwarzenbach Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß in einem Augenblick das ganze Wohnhaus in lichterlohen Flammen stand. Das Unglück sehend, eilte der Hofbesitzer in seine Stallungen, um das Vieh loszubinden und hinauszutreiben; allein nachdem ihm dieses mit etwa 4 Stücken gelungen war, schoß das Strobbach herab, wodurch ihm die Flucht aus dem Stalle versperrt wurde, und der Un-

glückliche mit ungefähr 27 Stück Vieh eines schmerzlichen Feuertodes sterben mußte. Die Magd, welche krank und bettlägerig war, konnte sich ebenfalls nicht mehr retten, und verbrannte in ihrer Kammer. (F. 3.)

Laubach, 21. April. Wie allenthalben im ganzen Lande, so fand auch bei uns die Idee, für den Minister G. L. Winter ein Denkmal zu errichten, Anklang. Auf die desfalls ergangene Einladung versammelten sich gestern eine Anzahl hiesiger Bürger und Beamter und wählten ein Lokalkomitee, von welchem sodann die weiter nöthigen Geschäfte besorgt werden.

Wasenweiler, im April. Die zu Ende des verfloffenen Jahres, beim Graben eines Brunnens, gemachte Entdeckung eines Gipslagers ist nun weiter verfolgt worden. Es wurde nämlich, wenige Schritte von dem Fundorte, von oberschaffhausener Bergleuten eine senkrechte Grube von 52 Fuß Tiefe gegraben, und hierauf ein Stollen von 12 Fuß Länge in den Berg getrieben, — eine Arbeit, die durch den Umstand sehr erleichtert wurde, daß sich in dem Bruche kein Wasser zeigte. Qualität und Quantität des gefundenen, gemeinen sowohl, als Strahlgipses lassen nichts zu wünschen übrig; er dürfte den in diesem Landestheile bisher gewonnenen bei weitem übertreffen; von ganz besonderer Schönheit aber ist der Strahlgips. Einen herrlichen Anblick bietet eine Ader von Gipsspath, die mit den verschiedenartigsten Farben prangende Gremelare dieses Materials liefert. Sehr erfreulich wird die Kunde seyn, daß die Bergleute im Verfolg der Nachgrabungen auf eine Steinkohlenschicht gestoßen sind, die zwar noch unteuf zu seyn scheint, jedoch, bei fortgesetzten Nachforschungen, ein besseres Produkt liefern dürfte. Für unser Vaterland ist dies in der gegenwärtigen Zeit ein überaus wichtiger, kostbarer Fund.

* Wiesloch, 22. April. In unserer Nähe ereignete sich vor einigen Tagen nachstehender tragischer Vorfall: Drei Burische aus Ringolsheim gingen mit einander von da nach Kislau und sprachen daselbst der Weinsflasche tüchtig zu. Berauscht traten sie den Heimweg an. Einer derselben war so stark betrunken, daß er nicht mehr gehen konnte; aus diesem Grunde bereiteten die beiden andern von einigen an der Landstraße stehenden Baumstüben eine Bahre, legten den Betrunkenen darauf, deckten ein Tuch auf ihn, nahmen ihn auf die Schultern und gingen, einen Leichengesang anstimmend und hochvergäugelt über ihrem spasshaften Einfall, heimwärts. In Ringolsheim angekommen, trugen sie ihre Bürde dem nächsten Wirthshause

zu und sagten, dieselbe abstellend, zum Wirth: „Hier haben wir einen Todten, dessen letzter Wille der war, in einem Wirthshause begraben zu werden.“ Dann wollten sie dem Spasse die Krone aufsetzen; sie zogen das Tuch hinweg, um dem Wirth den bedeckten Gegenstand, so wie dessen Zustand zu zeigen; aber wer beschrieb das Entsetzen der Bursche und der Umstehenden, als sie sahen, daß aus dem Spas Ernst geworden, daß der Kamerad nicht mehr lebendig, sondern, wohl in Folge der Art, wie sie ihn getragen oder zugebeckt, todt sey!

Braunschweig.

Braunschweig, 15. April. Die hiesigen Bauleute haben ihre volle Arbeit an dem Schlosse, der neuen Kaserne, der Eisenbahn und einer Menge bürgerlicher Bauwerke. Der Finanzdirektor v. Amsberg soll die Eisenbahnen in Belgien und Frankreich bereisen, und der Professor der Mechanik [wer?] wird nach England zu gleichem Zwecke gesendet. (A. 3.)

Braunschweig, 16. April. Am gestrigen Tage hat Se. Durchl. der Herzog dem Forstakandidaten Degeling von hier, welcher wegen Mitwissenschaft des am 3. April 1833 zu Frankfurt ausgebrochenen Komplotts und unterlassener Anzeige dieser Wissenschaft zu einem zehnjährigen Festungsarreste war verurtheilt worden, und diese Strafe bereits $3\frac{1}{2}$ Jahr erlitten hatte, den übrigen Theil der Strafe gnädigst erlassen, ein Akt der Gnade, welcher die allgemeinste Verehrung findet. Bei dieser Gelegenheit ist zu erwähnen, daß seit kurzem das herz. Landesgericht zu Wolfenbüttel, welches vor nicht langer Zeit, bei Aburtheilung des berühmten Komplotts der Gräfin v. Görz-Brisberg und Konf., politische Vergehen, wenn sie auch noch im Stadium des Versuchs geblieben waren, doch fast ebenso schwer, wie wenn sie vollendet gewesen, im Einklang mit der Ansicht des höchsten hiesigen Gerichtshofes strafe, nunmehr seine Ansicht mehr den Meinungen der neuesten Rechtslehrer und den geläuterten Ansichten der Zeit über Strafbarkeit nicht-vollendeter politischer Vergehen akomodirt und angefangen hat, bei derlei Vergehen eine bedeutend gelindere Strafe auszusprechen — ein Verfahren, durch welches nothwendiger Weise bewirkt werden muß, daß über kurz oder lang diejenigen politischen Verbrecher, welche durch die jetzt als irrig anerkannte Ansicht früherhin mit einer stärkeren Strafe belastet wurden, als es jetzt der Fall seyn würde, und welche jetzt noch in den Gefängnissen ihre Strafe abbüßen, der herzogl. Begnadigung sich erfreuen werden. — Das hiesige polytechnische Institut, welches sich der besondern Fürsorge der Regierung erfreut, hat neuerdings in dem Forstrathe Hartig zu Berlin eine wichtige Acquisition gemacht; es wird dieser rühmlichst bekannte Lehrer der Forstwissenschaften schon nach Ostern hier seine Vorlesungen eröffnen. (S. M.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 18. April. Durch die Ernennung des Hrn. v. Dusch zum großh. bad. Bundestagsgesandten wird die Bundestagsversammlung ein sehr thätiges Mitglied erhalten. — Es zeigt sich nun genügend, daß das Gerücht

von der Abberufung des Hrn. Grafen v. Münch-Bellinghausen durchaus ungegründet gewesen, wie denn überhaupt jetzt ein Zeitpunkt für Deutschland eingetreten ist, welcher die Thätigkeit der Bundesversammlung und des an ihrer Spitze stehenden, mit so reicher Erfahrung und Scharfblick begabten, Präsidenten, mehr als je erfordert. — Die so vielfach ausgesprochene Thatsache, daß man in den Arbeiten der Taunuseisenbahn einstweilen mit einem Brückenbau angefangen, wird von der Börse gar nicht beachtet und die Aktien der Bahn bleiben fortwährend gedrückt. Auch heute kann aber noch behauptet werden, daß für den Anfang der allgemeinen Erdarbeiten an der Bahn noch gar keine Aussicht vorhanden ist. (S. M.)

Hannover.

Hannover, 16. April. J. M. die Königin hat dem Schützenverein in Osnabrück einen silbernen Pokal geschenkt, und dies demselben in einem sehr huldreichen Schreiben angezeigt.

Königreich Sachsen.

Dresden, 15. April. Das gestern erschienene 6te Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes von diesem Jahre enthält das Kriminalgesetzbuch für das Königreich Sachsen, welches mit der Publikation durch das Gesetz- und Verordnungsblatt in Kraft tritt, und wodurch alle bisher bestandenem gesetzlichen Bestimmungen über Bestrafung von Verbrechen oder Vergehen für aufgehoben und ungültig erklärt werden. Neben dem Kriminalgesetzbuche, welches aus zwei Theilen besteht, und wovon der erste Theil allgemeine Vorschriften über Verbrechen und deren Bestrafung in 7 Kapiteln enthält, und der zweite von den einzelnen Verbrechen und deren Bestrafung in 17 Kapiteln handelt, verbleiben zur Zeit noch ferner in Kraft: a) das Militärstrafgesetzbuch; b) die Gesetze gegen die Vergehungen der Studirenden auf der Universität Leipzig; c) die, die Verlagsrechte der Buchhändler, die Zensur und den Nachdruck betreffenden gesetzlichen Bestimmungen; d) die wegen Steuer- und Zollkonventionen, so wie wegen Entziehung anderer öffentlicher Abgaben oder Beeinträchtigung der Regalien angeordneten Strafen; e) alle wegen polizeilicher Vergehungen vorhandenen Strafbestimmungen; f) die in den verschiedenen Zweigen der Staats- und Kirchenverwaltung, so wie für besondere öffentliche Anstalten zur Aufrechthaltung der Ordnung und Disziplin durch Gesetze, Verordnungen oder Instruktionen angeordneten Ordnungs- und Zwangstrafen.

○ Dresden, 18. April. Nächst dem großen Orationarium „Paulus“ von Mendelssohn-Bartholdy, dessen Aufführung am Palmsonntage bei außerordentlich gefülltem Hause stattfand, haben besonders die Feierlichkeiten während der Charwoche in der katholischen Kirche die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Da hier, als in einem protestantischen Lande, die katholische Geistlichkeit ihre Prozessionen nicht auf der Straße halten darf, und überhaupt dies Schauspiel so selten vorkommt, so ist die Kirche stets von Besuchern überfüllt. Am Charfreitag selbst betete die königl. Familie in höchster Calla vor allen Altären; am

Tage nachher wurde die geweihte Hostie in der Monstranz dem Volke gezeigt, eine feierliche Handlung, die von einer Messe von Haffe begleitet ward. Der Zug der Priester bewegte sich durch die Kirche; die königl. Familie schloß sich ihm an. Die Nacht darauf wurde eine Frau in der Kirche entdeckt, die sich aus übertriebener Andacht hatte einschließen lassen. — Madame Haizinger-Neumann vom karlsruher Hoftheater trat gestern mit Beifall in der Rolle der Fürstin in dem Hoffland'schen Stücke „Elise von Balberg“ auf; ihre Tochter in der der Elise.

O e s t e r r e i c h.

1 Wien, 14. April. Bei der gestern bei Hof stattgefundenen Kirchenzeremonie bemerkte man, daß sich J. M. der Kaiser und die Kaiserin nebst den Erzherzogen K. H. zu der alljährlich stattfindenden Adoration des Kreuzes Christi in der Hofkapelle auf die Erde niederwarfen und diese heilige Handlung ganz so verrichteten, wie sie unter der großen Kaiserin Maria Theresia ehemals vollzogen wurde. Der männliche und weibliche Hofstaat folgte diesem erhabenen Akte mit großer Auserbauung. Seit mehr als 60 Jahren, unter den Kaisern Joseph, Leopold und Franz, soll diese Zeremonie auf ähnliche feierliche Weise nicht mehr statt gefunden haben. — Nach Berichten aus Triest vom 10. d. hoffte man das Leben des bairischen Ministers v. Rudhart zu erhalten und er befand sich etwas besser. — Vom 15. Nachdem J. M. der Kaiser und die beiden Kaiserinnen nebst der Erzherzogin Sophie gestern Abend der Auferstehungsfeierlichkeit in Galla beigewohnt hatten, wurde heute am Osterfeste in der Hofburgpfarrkirche ein Tebeum gesungen und somit sind die großen öffentlichen Kirchengänge des allerhöchsten Hofes geschlossen. Die Pracht des Hofstaats, die sich bei dieser Gelegenheit entfaltete, ergözte jedes Auge. Die Uebersiedelung der kais. Familie nach dem kais. Lustschloß Schönbrunn erfolgt im Monat Mai. — Ein Korrespondenzartikel in der Allg. Ztg. vom 7. April aus Wien läßt die Kaiserin von Rußland im Sommer in ein Mineralbad nach Franzensbrunn in Schlesiens, wo sich gar kein Ort solches Namens befindet, reisen! und ein neuer Artikel in der Allg. Zeitung vom 10. April meldet unterm 4. April die Ankunft der Erzherzogin Palatinus aus Ofen mit Details ihrer Reise auf dem Dampfschiff „Arpad“. Allein J. k. H. die Erzherzogin Palatinus hat Pesth keinen Augenblick verlassen, und die leidigen Ereignisse in Pesth haben veranlaßt, daß die Zeit der Hiereise noch nicht bestimmt ist. — Vom 16. Heute sind die Fahrten der Kaiser Ferdinands-Nordbahn unter großem Zulauf von Menschen eröffnet worden. — Vom 17. Heute erschien von Seite des Comité der Baron Sina'schen raaber Eisenbahn die öffentliche Bekanntmachung wegen der geschlossenen Subskription der Aktien, womit zugleich die Mittheilung erfolgte, daß sich zu den für die Hauptstadt bestimmten 5,500 Aktien nicht weniger als 44,801 Subskribenten gemeldet hatten. Die Inhaber der am 9. d. erhaltenen Empfangscheine, welche mit denselben und ihrer Namensunterschrift als Eigenthümer sich ausweisen können, sind durch obige Bekanntmachung als Aktienbesitzer erklärt

und jeder erhält eine definitive Anweisung zu einer Aktie. Nach diesem geregelten Geschäftsgang wird am 26. April die Verifikation der Empfangscheine beginnen und am 3. Juli beendet seyn. Um jeden Andrang zu vermeiden, werden täglich nur 100 Empfangscheine verifizirt. Es ist natürlich, daß sich jetzt, durch den am 9. stattgefundenen Unterschleif, wobei viele Empfangscheine augenblicklich in loco mit dem bekanntenagio verkauft wurden, und wobei sich daher weder Käufer noch Verkäufer persönlich kannten, viele falsche Besitzer herausstellen müssen, die von dem Aktiencomité, selbst wenn die Zahl der Aktien hingereicht hätte, im eigenen Interesse der Gesellschaft und aus Rechtsgefühl, als ein Opfer der Leichtgläubigkeit oder des herrschenden Schwindelgeistes, der sich der gemeinen Volksklasse so sehr bemächtigt hatte, nicht berücksichtigt werden konnten. Die Verfahrungsweise, die das Comité jetzt hinsichtlich der Verifikation der fraglichen Empfangscheine einhält, muß daher bei jedem Rechtbedenkenden vollen Anklang finden.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 19. April. Der „Courier“ spricht davon, daß der gegenwärtige engl. Generalkonsul in Aegypten, Oberst Campbell, zurückberufen werden solle und dessen Stelle dem gegenwärtig in Aegypten auf einer kommerziellen [politischen] Mission befindlichen Dr. Bowring zugebracht sey. Der „Courier“ hofft, daß Bowring diesen, bei den jetzigen politischen Verhältnissen des Orients doppelt wichtigen, Posten, der keinem tauglicheren Manne, als eben ihm übertragen werden könne, nicht ausschlagen werde. [Dr. Bowring, geb. 1792, früher Mitglied des Unterhauses, ein Whigradikaler, langjähriger Herausgeber des Westminster Review, ist durch seine verschiedenen, im Auftrag der englischen Regierung ausgeführten kommerziellen Missionen, u. vortrefflichen Schriften über Staatswirtschaft und Handelsverhältnisse, wie durch seine zahlreichen Werke über fremde Sprachen und Literatur ausgezeichnet und rühmlich bekannt: er hat von verschiedenen Universitäten Hollands und Italiens Ehrendoktor diplome, ist Mitglied der Linné'schen Gesellschaften in London und in Paris, des franz. historischen Instituts, der skandinavischen und isländischen Gesellschaften, des k. niederländischen Instituts, der k. ungarischen und der kopenhagener Gesellschaft, der freisich. athenischen und mehrerer anderer Gesellschaften u. c.]

— Ihm verdankt man auch größtentheils die, bei seinem gegenwärtigen Aufenthalt in Aegypten geschehene, Erwirkung eines Befehls des dortigen Vizekönigs, wonach auf's Strengste über die Schonung, Erhaltung der großartigen und merkwürdigen Vaudenmale und Alterthümer dieses Landes gewacht und Nachgrabungen u. dergleichen nur mit beaufschlagender Genehmigung der, seit einiger Zeit gestifteten, „Aegyptischen Gesellschaft“, deren Mitglied Bowring ebenfalls ist, vorgenommen werden dürfen.

— Die gestrige „Hof- und Staatszeitung“ enthält die Ernennung des ehrenw. Hrn. J. D. Bligh, bisherigen bevollmächtigten Ministers am stockholmer Hofe, zum bevollmächtigten Minister am k. hannover'schen Hofe; Sir J. Cartwright's, bisherigen bevollmächtigten Ministers bei'm

deutschen Bunde, zum bevollmächtigten Minister am stockholmer Hofe; und des ehrenw. Hrn. H. J. For, bisher Sekretär bei der engl. Gesandtschaft in Wien, zum bevollmächtigten Minister bei'm deutschen Bunde.

— Der hochwürdige [anglikanische] Hr. Sidney Smith und Hr. Edwin Landseer, der berühmte Thiermaler [besonders unvergleichlich in seinen Darstellungen der Physiognomien und Lebensäußerungen der händischen Schöpfung, übrigens fast nicht minder ausgezeichnet als Porträt- und als Historienmaler] trafen sich unlängst bei einem fröhlichen Mahle. Smith machte einen so erzellenten Gesellschafter, daß der über seine heiteren und witzigen Einfälle entzückte Künstler ihn bat, ihm für sein Bildniß zu sitzen; worauf der „Witze-Witzige“ sogleich mit ernstem Blick versetzte: „Ist dein Knecht ein Hund, daß er solches thun sollte?“ Bekanntlich gab diese Antwort, wie fleißige Bibelleser sich erinnern werden, Hazael, der Diener Ben-Hadads, Königs von Syrien, dem Propheten Elisa. (Post.)

— Zu Leeds wurde am Montag von dem dortigen konservativen Gewerfverein dem Sir F. Burdett und andern distinguirten Tories ein großes Festmahl gegeben, wobei es an den gewöhnlichen Tischreden und besonders an den stehenden Ausfällen Sir F. Burdett's gegen das Ministerium, gegen O'Connell und die Pfafferei, der Jene England zuführen wollten, nicht fehlte.

— Der „John Bull“ sagt: Mehrere wichtige universitätsgesetzliche Bestimmungen sind kürzlich in Bezug auf die Ausgaben und das Benehmen der Studirenden zu Orford ergangen, um diese jungen Leute zu besserem Studierensfolg anzuhalten und vor Verschwendungen zu bewahren. Keiner darf, in den vier ersten Jahren seiner Studienzeit, ohne besondere, schriftlich einzuholende, Erlaubniß sich ein Pferd oder einen Bedienten halten; kein Student darf, unter irgend einem Vorwand, einen oder mehrere Hunde halten, oder bei Pferderennen, Vorkämpfen, Duellen, Tauben- oder Ziel-Wettschießen als Theilnehmer oder Zeuge zugegen seyn, bei Strafe der Relegation; und eben so wenig dürfen Fuhrwerke gemiethet oder gebraucht werden, ohne spezielle Lizenz der Universitätsbehörden. Auch gegen die orforder Bürger (townsmen, Philister) sind auf den Fall, wo ihre Mithülfe zur Verletzung jener reglementarischen Anordnungen Seitens der Studenten entdeckt wird, besondere Strafbestimmungen festgesetzt. Ob jene Gesetze gegen die allerdings argen Extravaganzen und ungeheuern Verschwendungen vieler orforder Hochschüler wirksam seyn werden, ist nun zu erwarten, vorderhand aber zu bezweifeln.

— Das „Chronicle“ sagt: In Bezug auf die, bei den seitherigen Wirren und amerikanischen Gränzverletzungen vielfach zur Sprache gekommenen, Erbrehungen und Plünderungen verschiedener amerik. Zeughäuser durch kanad. Rebellen und amerik. Gränzeinsiedler erhebt man aus einer neuerlichen Mittheilung des Gouverneurs des Staats Newyork an die gesetzgebende Versammlung dieses Staats, daß jene „Zeughäuser“, trotz ihres pomposen Namens, eigentlich weiter nichts waren, als bloße Aufbewahrungsmagazine für Waffen und Ammunition, die niemals militärisch be-

wacht wurden, sondern bloß unter die Obhut irgend eines Mannes, gegen einen Jahrlohn von 25 Dollars, gestellt waren. Da ist es denn begreiflich, wie diese „Arsenale“ ganz leicht von der ersten besten Rotte ausgeraubt und die Thäter fast nie herausgebracht werden konnten.

Frankreich.

Paris, 20. April. In der gestrigen Pairskammerstzung wurde der Gesetzentwurf wegen der Regulirung der Militärpensionen mit 101 weißen Kugeln gegen 1 schwarze angenommen.

— Hr. v. Bacourt, Ministerresident am großh. badischen Hofe, ist in Paris angekommen.

— Folgendes ist, nach der „Charte de 1830“, eine Detailübersicht der Heervorräthe Frankreichs, ungerechnet diejenigen der Nationalgarde: 3,000 erzene Kanonen von schwerem Kaliber zu Belagerungen, 1,567 erzene und 1,862 eiserne Feldstücke, 1,562 Haubizen, 4,100,000 Kanonenkugeln, 4,000,000 kleinere Kugeln, 1,000,000 Haubitzkugeln, 719,000 Bomben, 10,000,000 Kilogramme Pulver, 1,256,000 Musketen im Magazin, 74,000 Karabiner, 850,000 Infanteriefäbel, 130,000 Kavalleriefäbel, 5,200 Aerte, 44,000 Klängen, 12,000 Kürasse.

— Ein Schreiben aus Algier vom 7. d. M. sagt: „Kapitän Desalles, einer der Adjutanten des Gouverneurs, Marschall Vallée, kam gestern von seiner Sendung nach Medeah, wo er zwei Tage bei Abd-el-Kader zubrachte und mehrere Besprechungen mit ihm hatte, zurück. Abd-el-Kader, welchem Kapit. Desalles die ersten von Ben Arach aus Frankreich eingelassenen Briefe überbrachte, empfing den Abgesandten des Marschalls mit großer Auszeichnung, und versicherte ihn zu wiederholtenmalen seines Wunsches, in Frieden und Freundschaft mit den Franzosen zu leben. In der Umgebung des Emir's waren mehrere Männer von einem fremden Volke, wahrscheinlich Abgesandte des Kaisers von Marokko, der die Mittelsperson zwischen Abd-el-Kader und dem Sultan macht; was aber auch für geheime Verhandlungen gesponnen werden mögen, unsere Interessen können sie im Schlimmen nicht berühren [?] Kapitän Desalles kam durch Stämme, die vor nicht langer Zeit auf ihn geschossen haben würden, und übernachtete selbst unter den Hadschuten, indem er überall eine freundliche Aufnahme fand.“

— Ein franz. Blatt meldet aus Konstantinopel, daß dort die ottomanische Regierung eine — Runkelrübenzuckerfabrik anlegen lasse.

— Die „Presse“ sagt, ein politischer Witzbold habe mit Bezug auf die Wuth, von der gewisse Leute in der Deputirtenkammer, ohne selbst zu wissen warum? für die Fünfprozentrente-Umwandlung sich hätten ergreifen lassen, bemerkt: sie seyen von der Idee so besessen, daß sie die Rente lieber in eine sechsprozentige, als gar nicht, „konvertiren“ würden.

— Die Zitg. d. D. u. N. Rh. meldet: Zu Rom sind am 14. April drei Sträflinge, welche in den nächsten Tagen auf die Galeeren abgeführt werden sollten, aus ihrer Haft auf eine, eine außerordentliche Gewandtheit und

Entschlossenheit verrathende, Weise ausgebrochen und bis jetzt noch nicht beigebracht.

Paris, 20. April. Alle andern politischen Gespräche und Debatten sind so sehr durch die Rentenkonversion in den Hintergrund getreten, daß man mit Recht sagen kann, nur ein Gedanke beherrsche den Augenblick. — Heute kommt die Reihe an Lassitte, dessen Amendement des Kommissionsvorschlages schwerlich durchgehen dürfte. Ueberhaupt hat die Unfehlbarkeit dieses Finanzmannes unendlich viel gelitten, und das um so mehr, als es für Niemand ein Geheimniß mehr ist, daß er stets von „Faiseurs“, sogenannten Redemachern, umgeben ist, und vor der Kammer bloß ein Abgelerntes herunterliest. Ob die Verhandlung noch diese Woche geschlossen wird, steht dahin; kaum dürfte die allgemeine Diskussion heute beendigt werden. — Seit der Debatte über die Rente sieht man Abends bei Tortoni, der Neben- oder Winkelbörse, viele Deputirte als Beobachter erscheinen. — Den Marschall Soult begleiten nach London: der Marquis v. Syraques, als erster Sekretär; sodann als Attachés: die Herzoge von Vicenza, Bassano, Sohn, und v. Balencay, Marquis v. Braslin und Graf v. Champlatreux (Schwiegersohn des Grafen v. Molé); überdies gehen mit dem Marschall, aber ohne offiziellen Charakter, sein Sohn und sein Sidam.

Spanien.

Madrid, 12. April. Die Kirchen waren selten so voll, wie in dieser Fastenzeit. — Von einer Ministerialveränderung ist fast gar nicht mehr die Rede. Selbst die am heftigsten sich äussernden Deputirten sind im Grunde der Ueberzeugung, daß vorderhand keine bessere Kombination von Nutzen seyn könne. — Der „Graduador“ fährt fort, die stärkste Opposition gegen die Regierung zu machen, ohne daß ihm ein anderes Hinderniß in den Weg gelegt würde, als eine sich häufig wiederholende Beschlagnahme. — Endlich kann Don Francisco de Paula in die französischen Bäder reisen; jedoch darf er nicht über Saragossa gehen, sondern muß sich in Santander einschiffen. — Das so oft wiederholte Gerücht von dem Entlassungsgeheuch Espartero's bestätigt sich keineswegs. — Basilio, der am 9. d. drei Stunden von Montalcan stand, scheint den Divisionen Mendez Vigo, Plinter, Berdinmas und Aspiroz, welche 9,000 Mann stark sind, ausweichen zu wollen. Negri wird heftig von Triarte verfolgt. Er hat in Segovia durchaus keinen Schaden angerichtet. — Den Escorial decken 500 und die Granja ebenfalls 500 Mann. — Tarraquel wird von Blair verfolgt. — Cabanero steht noch immer zwischen Guadalajara und Saragossa.

Türkei.

Konstantinopel, 4. April. Das Gerücht erhält sich fortwährend, daß mit dem Fall des Schwiegersohns des Sultans der englisch-französische Einfluß bei'm Sultan einen herben Stoß erlitten habe. Allein die erste Nachricht, die über dieses Ereigniß gemeldet wurde, ist die wichtigste. Halil Pascha hat sich in viele Intriken zum Sturz des unglückl. Perteff Pascha eingelassen, und der Sultan hat, obwohl zu spät, das ganze Gewebe entdeckt.

Der Pascha von Adrianopel, Gene Pascha, bei welchem Perteff Pascha sein Leben beschloß, ist in den neuen Staatsrath einberufen worden, allein viele seiner Freunde fürchten, trotz dieser Erhöhung, sehr für seine Zukunft, um so mehr, da so eben der Minister des Innern, Akif Effendi, das Schicksal Halil Paschas theilte, und auch seiner Stelle entsetzt wurde. Gestern wurde er nach Asien abgeführt. — Die Ausrüstungen im Arsenal dauern lebhaft fort, und es heißt jetzt, daß außer einem Kavalleriekorps von 12,000 Mann, welches der bekannte Aly Bey befehligen und zu Land nach Kurdistan führen soll, eine Expedition von 7,000 Mann Landtruppen auf der Flotte nach den Küsten von Samfur abgeführt werde. Täglich brechen Truppen über Scutari nach Asien auf, und es scheint jetzt mehr Wahrscheinlichkeit, als je zu seyn, daß der Sultan in Syrien einschreiten wird. Anderer Seits hat Lord Ponsonby eine offizielle Note überreicht und erklärt, daß jeder bewaffnete Angriff des Bizkönigs von Aegypten unverzüglich das Einschreiten Englands gegen denselben zur Folge haben würde. Sicher ist es jetzt, daß der Wendepunkt in der orientalischen Frage gekommen ist, und daß die Pforte große Anstrengungen macht, um ihr Recht zu behaupten. — Der in den Annalen der Janitscharenvernichtung so bekannt gewordene Sara Djamen ist zum Gouverneur von Konia ernannt worden, und bereits dorthin abgegangen. — Aus Persien sind keine neueren Nachrichten eingetroffen, wohl aber traf aus Circassien der englische Agent, Hr. Knight, ein, welcher nach tausend Gefahren den russischen Kreuzern glücklich entging und Trebizonde erreichte. — Der Ferman zu Errichtung von Quarantänen an den europäischen Gränzen ist in Folge der Zustimmung der Ulemas erschienen. Eine Kommission ist bereits niedergesetzt, und man bemerkt, daß sich vier Ulemas darunter befinden. Dr. Bulard hat denselben seinen Entwurf zur schnelleren Ausführung dieses heilsamen Unternehmens überreicht. — Die sardinische Fregatte Aurora hat den Geschäftsträger dieses Hofes, Hrn. v. Paretto, hierher gebracht.

Smyna, 1. April. Seit 8 Tagen treffen von allen Seiten Konsulatsberichte aus Alexandrien, Bairut, Candia und Cairo in 10 — 14 Tagen hier ein, und melden übereinstimmend, daß der Aufstand in Syrien immer größere Fortschritte macht. Der Fürst der Drusen, Emir Beschir, hat sich in's Lager Soliman Paschas nach Damaskus flüchten müssen, weil die Drusen entdeckt hatten, daß er mit Ibrahim Pascha unterhandeln wollte, und seitdem hat der Aufstand die Ebene Syriens erreicht. Ibrahim Pascha hatte sich am 14. März, nach einem neuen nachtheiligen Gefecht mit den Drusen, von Homs nach Aleppo gezogen und dem Soliman Pascha die Vertheidigung von Damaskus überlassen. Nach Eingang aber dieser Hiobsposten hat der Bizkönig dem Pascha in Candia, Mustapha Pascha, den Befehl erteilt, mit der ganzen Besatzung von Candia und allen Albanesern nach Syrien überzuschiffen. Nach einem, diesen Abend eingelaufenen, Schiff segelte Mustapha Pascha am 26. März mit 7,000 Mann meistens Albanesern nach Bairut ab. Er selbst befand sich

am Bord des Dampfschiffs Nyl, welches der Bizkönig zu seiner Verfügung gestellt hatte. Ob es ihm gelingt, die Drusen zu unterwerfen, wird die Zeit lehren. Ibrahim Paschas Stern scheint jetzt in Asten erbleicht. Letzterer hatte sich in der Ebene von Hauran, wo die Drusen den Aegyptern die große Niederlage beibrachten, in einer Sänfte tragen lassen; nach seinem Abgang brachen in Aleppo und Damaskus Insurrektionen aus. Soliman Pascha besetzte Damaskus und jetzt ziehen alle Truppen gegen das Hauran, um einen Hauptschlag auszuführen. Ibrahim Pascha organisiert in Aleppo die Reservearmee und es finden dort viele Hinrichtungen statt.

H o l l a n d.

Haag, 17. April. Man liest im „Journal de la Haye“: „Der „Avondbode“ veröffentlicht einen Artikel, worin er prüft, ob, wann die Trennung Hollands von Belgien bewerkstelligt wäre, es für Holland nicht vortheilhaft seyn würde, dem deutschen Bunde beizutreten. Er schließt mit Darlegung der Vortheile, die sowohl für uns, wie für den Bund aus einer solchen politischen Kombination entspringen würden.“

B e l g i e n.

Lüttich, 13. April. Seitdem einerseits die Missionspredigten in der St. Katharinenkirche aufgehört haben, und andererseits die Vorstellung des Tartuffe im hiesigen Theater untersagt worden ist, sind hier Ruhe und Ordnung nicht weiter gestört worden. Unsere Blätter weisen darauf hin, daß sich der Bischof von Namur im Jahre 1825 ganz anders zu benehmen gewußt habe, als jetzt der Bischof van Bommel. Als damals nämlich die französischen Jesuiten, die ebenfalls unter dem Namen „Redemptoristen“ auftraten, in sein Bisthum eindringen, um dort ihre Missionspredigten zu halten, schrieb Hr. Barrett, Bischof von Namur, an sämtliche Geistliche seiner Diözese: „Hütet Euch vor den falschen Propheten, die zu Euch kommen, eingehüllt in Lammfellen, die aber ihrem Wesen nach nichts Anderes als gierige Wölfe sind.“ (Pr. St. 3.)

S c h w e i z.

Luzern, 18. April. Der Papst hat an den Abt Plazidus von Pfäfers ein Schreiben in väterlich strafendem Tone geschrieben. Es ist des heil. Vaters Willensmeinung, daß die Klostergeistlichen von Pfäfers in ihrem heiligen Berufe verharren und sich widersetzen sollen, wenn die weltliche Macht ihre Beschlüsse ausführen sollte. Der Papst verspricht dann dem Abt seine Fürsorge zur Wiedereinrichtung des klösterlichen Lebens in Pfäfers. Das Schreiben ist vom 20. März. (Trkf. 3. ohne Angabe der Quelle.)

* Karlsruhe, 22. April. *) In einer der letzten Nummern der Karlsruher Zeitung lasen wir einen, der „Leipziger Allgemeinen Zeitung“ entnommenen, Artikel aus Havre, worin das über Auswanderer und die sie speidirenden havrer Häuser|Gesagte ebenso großer Berichtigung be-

*) Der Red. der K. Z. von sehr achtbarer Hand mitgetheilt.

darf, als das Ganze aus einer höchst unreinen Quelle geflossen zu seyn scheint. Wir wissen aus zuverlässiger Quelle, daß diejenigen Auswanderer, die sich dem hiesigen tüchtigen und streng gewissenhaften Agenten anvertraut haben, in diesem Vertrauen so wenig getäuscht worden sind, daß sie selbst, von ihrem Bestimmungsorte aus, durch ihre Verwandten im hiesigen Lande, ihren Dank an denselben gelangen ließen; dieser Dank hat sich dadurch am meisten bezeugt, daß Verwandte und Freunde jener Auswanderer, von ihnen zum Nachkommen aufgefordert, an denselben Agenten gewiesen worden sind; eine Verfahungsart, die den Behauptungen des obengenannten Blattes — theilweise wenigstens — schnurgerade widerspricht. Aber auch das Verhältniß in den Zahlen ist unrichtig. Nach jener Korrespondenz in dem leipziger Blatte wäre der Preis der Ueberfahrt von 60—80 Franken auf 130 gestiegen, und zwar angeblich durch gemeinsames Manöver mehrerer Häuser in Havre. In wie fern diese Häuser sich vereinigt haben, wissen wir nicht, aber das wissen wir, daß von dem hiesigen Agenten — dann, wenn von einer etwas beträchtlichen Anzahl die Rede war — bedeutend wohlfeilere Verträge, bis zu 95 Franken, für Kinder bis zu 80 Franken, abgeschlossen wurden, während im letztabgewichenen Jahre kein Vertrag unter 110 Franken eingegangen wurde. Zu wünschen wäre gewesen, daß jener havrer Korrespondent, statt allgemeiner Beschuldigungen und Schreckbilder, bestimmte Einzelheiten und beglaubigte Thatsachen angegeben hätte, wenn er es vermochte. Diese könnten nicht nur das Publikum vorsichtig machen, sondern sie würden auch dem hiesigen Agenten Veranlassung geben, solchen Angaben und Verhältnissen näher auf die Spur zu gehen, was dem Unternehmen nur förderlich seyn könnte. Bis dahin aber mögen die zum Auswandern Entschlossenen von solchen unerwiesenen Aeußerungen sich nicht einschrecken und der hiesige Agent sich ja nicht entmuthigen lassen, die Interessen der Auswanderer auf gewohnte loyale Weise, wie bisher, zu besorgen.

S t a a t s p a p i e r e.

Paris, 21. April. 5prozent. konsol. 107 Fr. 80 Ct.; 4prozent. — Fr. — Cent.; 4½prozent. — Fr. — Ct.; 3prozent. 80 Fr. 60 Ct. Bankaktien 2700. — Kanalaktien 1245. — Röm. Anleihe —; belg. —; piemont. —; portug. —. Span. Akt. 20½; Pass. —. St. Germaineisenbahnaktien 1030 Fr. — Ct. Berf. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 835 Fr. — Ct.; linkes Ufer 700 Fr. — Ct.; Cetter do. — Fr. — Ct.; Epinac do. — Fr. — Ct.; Mülhausen do. — Fr. — Ct. Gas-erleuchtungsgesellschaft —. Dampfschiffahrtaktien (Beca) 567 Fr. — Ct.

Wien, 17. April. 5prozent. Metalliques 107½; 4prozent. 101½; 3prozent. 83; 2½prozent. —; Bankaktien 1461; Nordbahn 110½; Rail. C. B. 109½; 1834er Loose 123½.

Frankfurt am Main, den 21. April:
Kurs der Geldsorten.

Gold.		fl.	fr.
Neue Louisd'or	• • •	11	11
Friedrichsd'or	• • •	9	54½
Randbanknoten	• • •	5	36
20 Frankenstücke	• • •	9	32
Souveraind'or	• • •	16	30
Gold al Marco W. Z.	• • •	319	—
Silber.			
Laubthaler, ganze	• • •	2	43½
Preussische Thaler	• • •	1	44½
5 Frankenthaler	• • •	2	21
Fein Silber, 16löthig	• • •	20	32
do. 13 — 14löthig	• • •	20	24
do. 6löthig	• • •	20	24

Neueste Nachrichten.

London, 19. April. Die heutigen Blätter bringen aus den Fabrikbezirken, namentlich aus Manchester und Leeds, Klagen über Arbeitsstockungen aus Mangel an Bestellungen, besonders aus Amerika, wie über die Flaueheit des Ausfuhrhandels.

— Heute Morgen schneite es so heftig, wie nur je im vergangenen Winter, in London und in der Umgegend; doch blieb der Schnee nicht liegen. (Globe.)

— Der „Dublin Freeman“ will aus guter Quelle wissen, daß die Königin Irland im künftigen August besuchen werde.

— Dem „Courier“ zufolge wird die London-Birmingham Eisenbahn, wenn vollendet, ein Kapital von nicht weniger als 6,000,000 Pf. Sterl. [72,000,000 fl.] verschlungen haben.

Paris, 21. April. Die gestrige Deputirtenkammer Sitzung, worin die allgemeine Diskussion des Rentenkonversionsvorschlages fortgesetzt und beendet wurde, erhielt ein besonderes Interesse durch eine heftige, aber, wie man kaum anders sagen kann, nothwendig gewordene, Rede des Ministerrathspräsidenten, worin dieser gewisse Insinuationen in einer Rede des Hrn. Odilon-Barrot hinsichtlich einer zu vermuthenden *mauvaise foi* Seitens des Ministeriums auf's Ernsteste zurückwies. Die Kammer beschloß endlich mit einer starken Majorität, wobei die anwesenden Minister, welche zugleich Deputirte sind, sich des Stimmens ganz enthielten, die Diskussion der einzelnen Artikel des Gouin'schen Vorschlags vorzunehmen, dieselbe jedoch, wegen der Krankheit des Finanzministers, auf die Bitte des Ministerrathspräsidenten, auf einige Tage zu verschleppen.

— Nächsten Montag wird wahrscheinlich Hr. Arago den Kommissionsbericht über den Regierungsentwurf wegen der Eisenbahnanlagen erstatten.

— Dem Taglioni ist in Paris angekommen.

Rehligt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
beobachtungen.

22. April	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	273. 6,4ℓ.	2,0 Gr. ü. 0	ND	heiter, Reif
M. 3 U.	273. 4,3ℓ.	10,3 Gr. ü. 0	D	heiter
N. 12 U.	273. 4,8ℓ.	2,7 Gr. ü. 0	D	heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 24. April: Der Taubstumme, Drama in 5 Aufzügen, nach dem Französischen, von Kogebue. Hr. Wilhelm Vogel, Vater: Abbé de l'Espée, als Gast.

Rheinische



Dampfschiffahrt.

Das Publikum wird hiermit in Kenntniß gesetzt, daß sich vom 23. April d. J. an die Fahrten der rheinischen Dampfschiffe bis nach Leopoldshafen erstrecken werden, wo der „Prinz Wilhelm“ an diesem Tage zum erstenmale eintrifft, um künftig regelmäßig den Dienst zwischen Leopoldshafen und Mannheim zu versehen.

Die Abfahrt des Schiffes erfolgt täglich von Leopoldshafen Morgens um 8 Uhr (den 24. d. M. zum erstenmal) und die Ankunft in Mannheim um 12 Uhr Mittags, von wo es um 12½ Uhr zurückfährt und um 9 Uhr Abends wieder in Leopoldshafen ankommt.

Der zwischen hier und Leopoldshafen kursirende Personenwagen, womit der Landtransport der Reisenden statt findet, geht vom 24. d. M. an jeden Morgen um 6½ Uhr von dem hiesigen Postgebäude ab, und trifft Abends nach 10 Uhr mit den angekommenen Passagieren wieder hier ein.

Die Einschiffung der Reisenden auf die Schiffe sowohl, als für die Fahrt nach Leopoldshafen geschieht, wie im vorigen Jahre, bei der Oberpostamts-Expedition fahrender Post, wo auch über die ermäßigten Taxen re. nähere Auskunft ertheilt wird.

Karlsruhe, den 22. April 1838.

Großh. bad. Oberpostamt.



Karlsruhe. (Museum, Verein für ernste Chormusik.) Mittwoch, den 25. d. M., Abends halb 6 Uhr, ist Gesangsprobe.

Der Vorstand.



Leopoldshafen. (Anzeige.) Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich nun wieder eine Ladung gemahlener Traß erhalten habe, und solchen zu sehr billigen Preisen abgebe.

Ernst Glöck.

Wirthschaftsgebäudeversteigerung.

Das in der reizendsten Umge-
bung der Stadt Mannheim, nahe
am Rhein und dicht bei dem neu
errichtet werdenden Rheinhafen
auf der Domäne Mühlau ge-
legene Wirthschaftsgebäude soll bis
Montag, den 7. Mai d. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

im Gasthof zum Bären, von dem Eigenthümer einer wiederhol-
ten öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden. Dieses Stablis-
fement ist reines Eigenthum, mit einer Realchuldgerechtig-
keit (d. h. mit dem Rechte förmlicher Casimirthchaft, wo auch
logirt werden darf) versehen, und wird zum **Luxemburgswall**
genannt, weil es für Rheinbäder eingerichtet ist. Es ist ein be-
liebter, häufig besuchter Vergnügungsort der Bewohner Mann-
heims, und die Wirthschaft darin schon seit Jahren mit gutem
Erfolge betrieben worden. Das Haus ist 195 Fuß lang, hat
18 Fenster in der Fronte, viele gut tapezirte Zimmer, einen
Tanzsaal, mehrere Küchen, Keller, Stallung, Remisen, einen,
mit Einschluß des Hausplatzes, sechsviertel Morgen großen Gar-
ten, eine Kegelbahn &c. Die näheren Kaufbedingungen können bei
Herrn Oberhofgerichtsadvokat Rath **Serlach** in Mannheim ein-
gesehen werden.



Karlsruhe. (Verstei-
gerung des Bades und
Wirthshauses zum Augar-
ten bei Karlsruhe.) Auf
Antrag der Eigenthümer wird,
der Erbtheilung wegen,
Freitag, den 27. April d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

zum letztenmal auf dem Plage selbst öffentlich versteigert: das
unweit Karlsruhe an der Straße nach Ettlingen gelegene, mit
Schuldwirthschaftsgerichtigkeit versehene, Wirthshaus zum Augar-
ten, mit einer selbstständigen Stablbadeinrichtung zu 24 Bädern,
umgeben mit Lust- und Gemüsegarten.

Das Wirthshaus enthält: 2 Salons, 11 verschiedene Wohn-
zimmer, Küche, Keller, Pferde Stallung und Wagenremise. Zu
gleicher Zeit wird auch ein nahe am Augarten liegender, einen
halben Morgen großer Acker, in den Auäckern, öffentlich ver-
steigert.

Zum Ankauf dieser Realitäten ladet man die Liebhaber ein.

Karlsruhe, den 22. April 1838.

Großh. bad. Stadtkamtsrevisorat.
Kerler.



Lichtenau. (Holländerholzversteige-
rung.) Freitag, den 4. Mai d. J., Vormittags
8 Uhr, werden in dem dasigen Stadtwalde
9 Stück zu Boden liegende Holländereichen,
Stammweise, nach dem Kubikfuß, auf dem Plage öffentlich ver-
steigert; wozu man die Liebhaber ergebenst einladet.

Lichtenau, den 20. April 1838.

Bürgermeisteramt.

Pfaadt.



Ottenhöfen. (Holzversteigerung.) Mitt-
woch, den 2. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, läßt
der Unterzeichnete

170 Klafter buchenes Holz,

beim Wirthshaus zum Kreuz in Ottenhöfen liegend, auf dem
Plage selbst öffentlich versteigern; wozu die Liebhaber eingela-
den werden.

Ottenhöfen, Bezirksamt Nchern, den 16. April 1838.

J. M. Knapp.

Karlsruhe. (Kupf. und Brennholzversteige-
rung.) Bis Donnerstag, den 26. d. M., Vormittags halb 9 Uhr,
werden aus dem rothenfelder herrschaftlichen Wald, durch Bezirks-
förster **Bachmann**

20 Stämme buchenes Ruzholz,

67 1/2 Klafter buchenes Scheiterholz,

13 1/2 " " " Prügelpolz,

13 1/2 " " " birkenes " "

2450 Stück buchenes Wellen und

675 " " " birkenes " "

öffentlich versteigert werden, und die Steigerer hiermit ein-
geladen, sich an benanntem Tage und Stunde zu **Michelbach** im **Waf-**
haus zum **Engel** einzufinden.

Karlsruhe, den 12. April 1838.

Großh. bad. Forstamt Ettlingen.
Fischer.

Karlsruhe. (Tannenzugholzversteigerung.)
Samstag, den 28. d. M., Morgens halb 9 Uhr, werden aus dem
herrschaftlichen s. g. Heiligenwalde, rothenfelder Forsts, durch den
Bezirksförster **Beckmann**

304 Stück tannene Ruzholzklöße

öffentlich versteigert werden, und die Steigerer hiermit ein-
geladen, sich an besagtem Tage und Stunde zu **Michelbach** im **Waf-**
haus zum **Engel** einzufinden.

Karlsruhe, den 15. April 1838.

Großh. bad. Forstamt Ettlingen.
Fischer.

Wolsch. (Schuldenliquidation.) Die Erben des k. k. fürstlich
verstorbenen **Bäckers** und **Bierbrauers**, **Salomon Armbruster**
von **Schaybach**, wollen über dessen Verlassenschaft eine reine Be-
rechnung aufgestellt wissen, und haben das Ansuchen gemacht,
eine öffentliche Liquidation der Forderungen und Schulden an-
ordnen zu wollen.

In Gemäßheit dessen werden alle jene, welche an den Ver-
storbenen eine Forderung zu machen haben, aufgefordert, solche
Donnerstag, den 26. April d. J.,

Vormittags,

vor der Theilungskommission im **Döhlenwirthshaus** zu **Schaybach**,
unter Vorlage der Bewandurkunden, anzumelden, widrigenfalls die-
selbe bei der Verlassenschaftsabhandlung unberücksichtigt bleiben
würde; jene, welche mit einer Schuld an den Verstorbenen im
Rückstande sind, werden hingegen aufgerufen, ihre Schuldgelt
an besagtem Tage anzuzeigen.

Wolsch, den 5. April 1838.

Großh. bad. f. f. Amtskreisrevisorat.
Müller.

Lahr. (Bakante Gehülfsstelle.) Die bei der un-
terfertigten Berechnung offene, schon mehrmals ausgeschriebene,
erste Gehülfsstelle ist bis jetzt noch nicht besetzt.

Lahr, den 20. April 1838.

Großh. bad. Domänenverwaltung und Forstklasse.
Stad.



Freudensstadt. (Verlorenes Faß Rie-
nisch.) Es ist von **Freudensstadt** aus über **Karlsru-**
he nach **Leopoldshafen** 1 **Faß Rienisch**, N. H. Nr.
Pf. 77 — Netto Pf. 50 — abhanden gekommen, an
dessen Wiederherbeischaffung viel gelegen ist. Es wird daher Dem-
jenigen, welcher zur Entdeckung desselben erforderliche Auskunft
geben kann, eine Belohnung von 5 fl. zugesichert.

Freudensstadt, den 18. April 1838.

Motiz Hipp.